

Die Schwemme

Modernes Grätzl-Bistro in der Marokkanergasse

Jahrzehntlang stand das kleine Gassenlokal in einem denkmalgeschützten Haus in einer ruhigen Seitenstraße am Rande der Wiener Innenstadt leer. Die Wirte Alexander und Sebastian Laskowsky, die um die Ecke erfolgreich das Gasthaus Gmoakeller betreiben, lugten beim Vorbeigehen immer wieder durch die Scheiben.

Eines Abends taten sie dies gemeinsam mit uns – und wir philosophierten, wie ein kleines Grätzl-Beisl gestaltet sein muss, damit wir uns darin wohlfühlen: Ein lebendiger Ort um zu stehen und kommunizieren, eng sitzen und gemeinsam über die wichtigen Dinge des Lebens reden.

Aus diesen Überlegungen heraus ist mit der „Schwemme“ ein Lokal entstanden, das mit seinen nur 56m² Nutzfläche so klein ist, dass die persönliche Begegnung immer im Vordergrund stehen wird. Markant ist die lange Schank, hinter der der Koch die Speisen frisch zubereitet und sich dabei über die Schulter schauen lässt. Mittags wird an der Schank auch gegessen, abends diskutieren hier Besucher des nahen Akademietheaters und Konzerthauses ihre Eindrücke, oder flüchtige Bekannte kommen über das neue Draft Bier ins Reden. Freunde rücken an den paar Tischchen zusammen, verbunden durch eine lange Bank und genügend Hocker.

Die Einrichtung ist unaufdringlich, aber von spürbar wertigen Materialien geprägt: Die Wand ist mit grauen, in Spanien handgemachten Fliesen versehen, ornamentale, flaschengrüne Zementfliesen schmücken den Boden, Hängeleuchten aus der bayrischen Manufaktur Lumisol spenden warmes Licht, und das gesamte Interieur stammt von einem lokalen Tischler, der dazu Eiche Vollholz verwendet hat.

In einem derart kleinen Lokal ist jeder Zentimeter wertvoll. Alle erforderlichen Gläser hängen über der Schank. Das spart nicht nur Platz, sondern gibt dem Bistro auch eine ganz eigene Eleganz, strahlen und funkeln die angeleuchteten Gläser doch wie sonst oft Kristallluster.

Technisch war der im Zeitraum von Juni bis September 2016 realisierte Umbau durchaus komplex. Alle Veränderungen in dem denkmalgeschützten Haus wurden in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt geplant. Eine Herausforderung war etwa der nicht wahrnehmbare Einbau der erforderlichen Gastro-Lüftung in das Gebäude. Für eine gute, frische Zuluft wurde ein Luftbrunnen in den Innenhof gegraben, ein bestehender Waschküchen-Kamin konnte schlussendlich für die Abluft genutzt werden.